

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

LEXIKA

■ FAHLBUSCH ERWIN u. a. (Hg.), *Evangelisches Kirchenlexikon*. 6. Lieferung „Karneval — Kuwait“ (Sp. 961—1534). Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen 1990. Brosch.

Das Alphabet bringt es mit sich, daß diese Lieferung des EKL alle mit „katholisch“, „Kirche“ und „Konfession“ zusammenhängenden Stichworte enthält, also im Rahmen eines Kirchenlexikons besonders gewichtige Materialien behandelt.

In dem an sich sehr sauberen Artikel von W. Schöpf-dau über die Katholische Aktion wird (wie meist) die Enzyklika „Ubi arcano“ von Pius XI. von 1922 als erstes Dokument für die Bewegung genannt, obwohl diese darin gar nicht vorkommt. Daß bei den Literaturangaben auch ein Aufsatz von W. Zauner in dieser Zeitschrift Erwähnung findet, soll nicht unerwähnt bleiben. J. Metzler bietet einen guten Überblick über die katholischen Missionen; die gegenwärtigen Missionsprobleme hätte man aber deutlicher artikulieren können. Die Behandlung der Missionsgeschichte bleibt einem eigenen Artikel vorbehalten.

H. Smolinsky setzt sich mit den Begriffen „Katholische Reform und Gegenreformation“, die erst 1946 durch H. Jedin zur Doppelformel geworden sind, auseinander. Er weist darauf hin, wie wichtig es ist, die komplexe Realität hinter den Begriffen zu sehen, das Wechselspiel von Zueinander und Miteinander. Ich finde es beachtlich, daß das EKL diesen Artikel einem Katholiken anvertraute. Erwähnenswert wäre es auch gewesen, daß das Begriffspaar (in dieser Reihung!) Eingang in die protestantische Kirchengeschichtsschreibung gefunden hat.

In fast 50 Spalten wird das komplexe Phänomen „Kirche“ behandelt, historisch, theologisch, soziologisch, aber auch in konfessioneller und ökumenischer Sicht, wobei für die einzelnen Abschnitte verschiedene Autoren zeichnen. Die „römisch-katholische Ekklesiologie“ wird von H. Döring dargestellt. Im Gefolge des 2. Vatikanums betont er vor allem den sakramentalen Aspekt, d. h. die Kirche wird „als Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der gesamten Menschheit“ gesehen (LG 1). Damit wird u. a. auch der verhängnisvollen Verwechslung von Kirche und Reich Gottes entschieden widersprochen. Einen gediegenen geschichtlichen Überblick über den „Kirchenbau“ bietet R. Volp, der sowohl die Vielfalt der Formen als auch der Funktionen der Gottesdiensträume berücksichtigt. (Sp. 1106 wird fälschlich „El Gesu“ statt „Il Gesu“ geschrieben.) H.

Trost geht im Artikel „Kirchenbezirk“ nur auf die protestantische Kirche ein.

Die Stichworte „Kirchengeschichte“ und „Kirchengeschichtsschreibung“ habe ich in der vorliegenden Lieferung des EKL vermißt.

Im Kontext der nationalsozialistischen Abwehr gegen „alles Internationale“ ortet J. Glenthoj auch den „Kirchenkampf“. Judentum, Katholizismus und Marxismus schienen den Machthabern „die Staatshoheit“ zu beschränken und „die Volkseinheit“ zu bedrohen. Von daher wird es, was der Verfasser allerdings nicht sagt, verständlich, daß der Kirchenkampf die römisch-katholische Kirche in höherem Maße betraf als die protestantische Kirche. Die strukturellen Differenzen der Kirchen sind bei einem Urteil über den Kirchenkampf jedenfalls zu beachten. J. Ch. Kaiser behandelt die „kirchlichen Vereine und Verbände“ leider fast ausschließlich unter dem bundesdeutschen Blickwinkel. Sehr informativ finde ich die Zusammenstellung von K. Blaschke und H. Marre über das „kirchliche Finanzwesen“, wobei die unterschiedlichen Systeme klar zur Sprache kommen.

Von höchster Brisanz sind die Ausführungen von E. Fahlbusch zum Thema „Konfession“. Da die „eine“ im Glauben bezeugte Kirche „unter den Bedingungen menschlicher Geschichte und Möglichkeiten steht“, ist, seiner Ansicht nach, „eine variable Konkretisierung der Heilsbotschaft Jesu“ unvermeidlich; von daher ließe sich auch „die konfessionelle Differenzierung“ legitimieren.

Exemplarisch wurden für diese Besprechung einige Artikel herausgegriffen. Die gebotenen Hinweise wollten einen Eindruck von der Reichhaltigkeit, Vielfalt und ökumenischen Weite der Beiträge vermitteln.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ GÖRRES-GESELLSCHAFT (Hg.), *Staatslexikon. Recht — Wirtschaft — Gesellschaft*. 7. Auflage, Bd. 5: Sozialindikatoren — Zwingli. (596 + 72). Herder, Freiburg 1989. Kunstleder. DM 248,—.

Im Verlauf von nur vier Jahren wurde diese 7., völlig neu bearbeitete Auflage des Staatslexikons zuwege gebracht. Genau zum 100. Geburtstag (der 1. Band der 1. Auflage erschien 1889) liegt nun das Gesamtwerk vor. Der hier vorzustellende 5. Band enthält aufgrund der alphabetischen Reihung besonders wichtige Schwerpunkte mit den Artikeln zu Themen, die mit den Begriffen „sozial“, „Staat“ und „Wirtschaft“ zusammenhängen. Ohne uns ausschließlich nach diesen Schwerpunkten zu richten, sei im folgenden auf einige Stichworte verwiesen.

N. Leser behandelt die „Sozialistische Partei Österreichs“ und skizziert deren Entwicklung, Höhen und Tiefen. Die Rolle Kreiskys wird wohl zu positiv gewürdigt, vor allem wenn man die Folgewirkungen seiner Politik bedenkt. W. Mantl stellt in seinem Artikel „Ständestaat“ kritisch fest, daß die Staaten, in denen ständestaatliches Denken zum Tragen kam,